

gründliche, nicht selten grundlegende Veränderungen im Produktionsprozeß herbeigeführt werden.

Die Werk tätigen des Wälzlagerwerkes Luckenwalde legten zum Beispiel in der Plandiskussion fest, 1983 ihre Warenproduktion auf 10(1,8 Prozent zu erhöhen, dabei den Walzstahlverbrauch absolut auf 95,2 Prozent zu senken. Möglich machen sie das durch die Anwendung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse vor allem auf dem Gebiet der Technologie. So werden sie durch das Kaltumformen ihr Material besser verwerten: Statt 1,4 Kilogramm Walzstahl werden dadurch für einen Lagering gleicher Dimension nur noch 840 Gramm dieses kostbaren Materials benötigt. Und wenn es in der ganzen metallverarbeitenden Industrie gelingt, durch wissenschaftlich-technischen Fortschritt und sorgsames Arbeiten den Walzstahl um zwei Prozent besser auszunutzen, stehen der Volkswirtschaft 80000 Tonnen zusätzlich zur Verfügung.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt und seine Beschleunigung sind also der Schlüssel für hohe Effektivität und Qualität der Arbeit. Hier, auf diesem Feld, werden die entscheidenden Akzente gesetzt, um die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern, Roh- und Brennstoffe besser zu verwerten, sie höher zu veredeln.

Spitzenleistungen in der wissenschaftlich-technischen Arbeit tragen dazu bei, die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen, ihre Zuverlässigkeit zu verbessern und ihre Lebensdauer zu verringern. Das führt dazu, den Produktionsverbrauch zu minimieren. Sie sind auch auf ein solches technologisches Höchstniveau gerichtet, das es gestattet, hochwertige Erzeugnisse so effektiv zu erzeugen, daß sie selbst unter härtesten

internationalen Marktbedingungen bestehen.

Auch der richtige Einsatz der Investitionen bietet, eng verbunden mit der wissenschaftlich-technischen Entwicklung, Möglichkeiten, kräftig den Produktionsverbrauch zu senken. Vor allem dann, wenn diese Aufwendungen vorrangig für die komplexe Rationalisierung

Breites Feld für wirkungsvolle Einflußnahme

„Täglich eine gute Arbeit mit geringerem Aufwand als geplant zu leisten ist für uns Ehrensache“, erklärten Michael Durek und seine Jugendbrigade aus dem Magdeburger Schwermaschinenbaubetrieb „Georgi Dimitroff“ in der Diskussion über den Plan 1983. Noch bis Ende des Jahres wollen diese Stahlbauer mit ihrem kleinen Kollektiv 20 Tonnen Material sparen.

Sie zeigen, daß sich für die Kollektive in der Produktion ein weites Feld zur Einflußnahme auf den Produktionsverbrauch aufzutut: für Wettbewerbsverpflichtungen zur Einsparung von Energie und Material, für die Mitarbeit als Neuerer bei der Realisierung von Neuerervereinbarungen, die sich aus dem Plan Wissenschaft und Technik ergeben und dazu beitragen, den Produktionsverbrauch zu verringern; für alle Aktivitäten bei der Rationalisierung, die zur weiteren Intensivierung der Produktion führen.

Die Erfahrungen der Besten machen aber auch deutlich, daß effektiveres Wirtschaften noch exakteres Rechnen an jedem Arbeitsplatz voraussetzt. Die Entwicklung der Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion ist ein deutlicher Maßstab für den Anteil, den jedes Kollektiv dafür leistet, den Produktionsverbrauch zu senken.

Auch dabei ist es durchaus zeitgemäß, mit dem Pfennig zu

ganzer Produktionsabschnitte eingesetzt werden und dazu beitragen, vorhandene, auch verschlissene Grundfonds zu modernisieren.

Es gibt also viele Wege, um diese Aufgabe zu lösen. Überall ist zu prüfen, ob die Arbeitskollektive schon den effektivsten Weg für ihre Produktion gefunden haben.

rechnen. Im volkswirtschaftlichen Maßstab bedeutet ein Pfennig weniger Kosten je 100 Mark Warenproduktion 50 Millionen Mark mehr Nationaleinkommen. Durch die Unterschreitung der geplanten Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion wurde im Bereich der Industrie 1981 mehr als eine Milliarde Mark eingespart.

Es ist deshalb, tatsächlich bis auf den Pfennig berechnet, im jetzt laufenden Fünfjahrplan vorgesehen, diese Kosten von 49,78 auf 43,38 Mark zu reduzieren. Die Parteiorganisationen sind gut beraten, durch gezielte politisch-ideologische Arbeit bei den Werk tätigen das Verantwortungsgefühl für die Einhaltung geplanter Kostennormative zu erhöhen. Fest steht, daß die im Volkswirtschaftsplan festgelegten Kostensenkungen Gesetz und daher ohne Abstriche zu erfüllen sind.

Spürbare Senkung des Produktionsverbrauchs darf deshalb keine Ressortangelegenheit - sagen wir der Ökonomen oder Buchhalter - sein. Hier ist jeder einzelne Werk tätige gefordert, der Forscher und Konstrukteur genauso wie jeder Produktionsarbeiter.

Gefördert ist vor allem jeder Leiter, denn das Bemühen um die Lösung dieser Aufgabe verlangt sorgfältige Organisation der Arbeit, kluge Führung der Arbeitskollektive, überzeugende Argumentation.

Dr. Erwin Karg